



Von Gallia.

CLIX

gewiß zusagen/bis lang hernach anno 445.zu den zeiten Clodions des Königs von Franckreich/der het ein enckel mit namen Glandebertus / von dem sol Glandern/wie etlich meinen/den namen überkommen haben. Es ist ein gemeine red in den historien/dz vmb das jar Christi 620.Clotaricus hab in Glandern geschickt ein Ländvogt mit namen Ludericum/die andern nennen in Lydericum/vnd hab in gemacht zum forster oder waldvogt/dann das land was noch vnerbauwen/vnd mit vil wälden überzogen. Die andern schreiben etwas anders darvon / nemlich auff ein solche meinung Anno 621.vnder dem K. Heraclio / sasz ein reicher man mit namen Ludericus in dem rauhen vnd wilden land Glandern/vnd als K. Lotharius od Clotaricus von Franckreich in die selbige wildnus kam zu jagen/ward im von den Nortmännern entführt sein tochter/die er bey im hatt. Aber Ludericus merckte das / vnd lieff sie den feinden ab/vnd nam sie zu der ee / wußte aber nit das sie des Königs tochter was / vnd über kam mit jr viij. sun. Das lassen wir nun in seinem werch sehn. Es schreiben etliche / das Dagobereus Clotarij sun als er K. in Franckreich ward / hab vnderstanden die Glandern zu der erkantnuß Christi bringen / vnd sey auch auß seinem geheiß an dem ort da jez Brug die statt steht auffgericht worden ein tempel in der ehre Christi / vñ seing leere dem vngläubigen volck geprediget von dem heyligen Bischoff Eligio / der do hin auß Franckreich kam / vnd starb anno 665. Darnach prediget ihnen der heylig Amandus Bischoff zu Thungern 8. jar / vñnd ward fast das ganz land / besunder die leute so am indie woneten / zum Christen glauben bekehr. Es herr Glandern zu disen zeite noch wenig vnd gar kleine steet / wie dan auch Julius der 1. Keyser von jnen schreibt auff dise meinung. Worin die eussersten volcker des lands Gallie / seind zum aller letzten kommen in der Römer gewalt. Sie haben gar übel lág sich gewidriget / ehe sie sich ergeben haben / haben ire hoffnung gesetzt in die wäld vnd sumpffige lachen / bis zu letzt Julius die wäld abgehauwen / die äcker verwüster / vnd die gebawen flecken verbrent / vnd sie do hin bracht / das sie seiner gnaden begeren müßten. Er züchte sonderlich zwo stete an / Zeium vñnd Gesenacum / die man jezund sehet für Calles vnd Belonge. Sunst wirt keiner stat mehr gedacht / sonder allein ddisfer. Aber die so nach Christi geburt geschriben haben / gedencken auch etlicher andern steet / nemlich Taruanne vnd Tomach. Es seind die Morini zeilich zum glauben Christi bekehr worden / vnd als sie widerumb abfielen / hatt sie der heylig Odomarus widerüb mit grosser arbeit Christo gewunnen / vnd wirt auch bis auff den heütigen tag ein namhafteige statt von im genent S. Oymar / die vor im Sechin geheissen hat / darin zu vnsern zeite die welsche sprach überhand genommen / aber vor etlichen jaren fast Teütsch geredet hat.

Von den stetten des lands Glandern.

In vnsern zeiten werden vil namhafteige vnd grosse steet in Glandern / aber wenig recht alt darvnder gefunde / sonder sie seind fast alle inerhalb 500. jaren erbauwen / vnd nach vnd nach zu der herligkeit kommen in der sie jezund seind. Tomacum die sie Tomay vñ Dornick nennen / ist ein alte stat / deren auch Antonius gedencke / vnd sie hat sich vor vil jaren abgesandert von Glandern / vnd iren schutz bey den künigen vñ Franckreich gesichet / des halben sie auch auffein zeit von dem grauen von Glandern / mit namen Ferdinando überfallen ward vnd eingenommen. Desgleichen hat zu vnsern zeiten gehä R. Maximilian mit sampt künig Henrichen von Engellad / vnd als sie diser künig Henrich